Nr. 107. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 8. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde gestern das Weingesetz nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen. Die Kommission hatte einen radikaleren Standpunkt zur Geltung gebracht, als die Regierungsvorlage, indem sie den Wein grundsätzlich als reinen, durch Gährung aus Trauben erzeugten Naturwein definirte und eine strenge Kontrolle vorschrieb. Da sie als Maßstab der Zulässigkeit von Verbesserungsverfahren (Zuckerung) auch die „Beschaffenheit", d. h. das Geschmacksurtheil von Sachverständigen aufnahm, so forderte sie in einer Resolution, die übrigens noch nicht zur Verhandlung kam, die Organisation einer einheitlichen Nahrungsmittelkontrolle von Reichswegen. In der gestrigen Plenarsitzung wurden diese Vorschläge von freisinniger Seite bekämpft. Eine starke Mehrheit aber trat unter Zurückstellung einzelner Bedenken auf den Boden der Kommissionsvorlage, die auch vom Staatssekretär Grafen von Posadowsky acceptirt wurde. Bezüglich der Kontrolle führte der Herr Staatssekretär aus, die Prüfung der „Beschaffenheit", die er trotz unverminderter Bedenken gegen die Unbestimmtheit dieses Kriteriums nicht als unannehmbar bezeichnen wolle, habe zur Voraussetzung, daß Kenner von hinlänglich sicherem Urtheil überall vorhanden seien. Diese Voraussetzung treffe aber nicht zu. Hoffentlich werde dieses Gesetz den Einzelstaaten den Anstoß zur Anstellung besonderer wissenschaftlich vorgebildeter Beamten für die Nahrungsmittelkontrolle geben. In dem Maße, in dem die Mittel der Verfälschung sich vermehren, müsse der Fortschritt der chemischen Verfahren auch für die Feststellung der Fälschungen nutzbar gemacht werden. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär, daß ein Wasserzusatz durch die von der Kommission gewählte Fassung des § 3 nicht ausgeschlossen sei. Die streng puristische Fassung des § 1 wurde vom Abg. Schrempf dahin erläutert, daß sie ihre Bedeutung erst für die Zukunft habe, womit auf die Handelsverträge hingedeutet sein sollte. Ein Verbot des Verschnitts von Weißwein mit Rothwein in das Gesetz hineinzubringen, war der Kommission indessen nicht gelungen, sie hatte aber im Sinne dieser Forderung eine Resolution beantragt. Der Abgeordnete Rickert setzte der Berathung hierüber die Drohung entgegen, er werde die Auszählung des Hauses veranlassen. Da der Reichstag augenscheinlich nicht beschlußfähig war, vertagte man hierauf die Resolutionen.

Zum Ministerwechsel.

Es war zu erwarten, daß die Entlassung der Minister nicht ohne besondere Ehrung erfolgen würde und es ist denn auch Dr. von Miquel aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, Frhrn. v. Hammerstein-Loxten ist die königliche Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Minister Brefeld das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Die Ernennung der neuen Minister entspricht im Wesentlichen den vorher verbreiteten Gerüchten, überrascht hat nur die Ernennung des bisherigen Bezirkspräsidenten von Metz, Frhrn. v. Hammerstein, zum Minister des Innern. Derselbe ist bisher in der Oeffentlichkeit ziemlich unbekannt geblieben, er soll sich aber in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen die Sympathien der ganzen Bevölkerung erworben haben. Hans v. Hammerstein ist am 17. April 1843 in Lüneburg in Hannover geboren, er trat 1866 in den preußischen Dienst. Seit 1871 reichsländischer Verwaltungsbeamter, war er erst Kreisdirektor von Kolmar, sodann Kreis- und Polizeidirektor von Mülhausen und seit 1883 Bezirkspräsident von Metz.

Herr von Hammerstein soll ein Jugendfreund des Grafen Bülow sein, die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt, seine Reden als Bezirkspräsident von Metz seien „in landwirthschaftlichen Kreisen auf starken Widerspruch gestoßen."

Die „Kreuzztg." berichtet, daß das Schreiben, in dem der Kaiser unter Bezugnahme auf die wiederholten Abschiedsgesuche des Ministers von Miquel seine Entlassung aus dem Staatsdienste ausspricht, „in den wohlwollendsten Worten der Anerkennung für dessen verdienstvolle Wirksamkeit Ausdruck giebt."

Die „Berl. Neuest. Nachr." erinnern daran, daß der Kaiser, wenn er nach Metz kam, regelmäßig bei Herrn v. Hammerstein wohnte. Andere Blätter heben hervor, daß der Bezirkspräsident es verstanden habe, den Landesausschuß für die Bewilligung von Mitteln zur Wiederherstellung der Hohkönigsburg zu gewinnen. Von Herrn v. Podbielski sagt die „Dtsch. Tages-Ztg.", er sei vor seiner Ernennung zum Staatssekretär Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirthe für Brandenburg gewesen und werde voraussichtlich den agrarischen Fragen und Forderungen nicht weniger sympathisch gegenüberstehen als der frühere Landwirthschaftsminister.

Ueber die Ursachen der Entlassung der Minister Brefeld und v. Hammerstein erzählt man nach der „Freis. Ztg." in parlamentarischen Kreisen, welche entsprechende Beziehungen haben, jetzt Folgendes: Es habe sich in der That darum gehandelt, in Bezug auf den Grad der Erhöhung der Brodzölle eine Entscheidung zu treffen. Herr v. Miquel habe sich dabei anheischig gemacht, die Kanalvorlage durchzubringen und den Preis von 6 Mark Zoll auf Getreide, nach anderen Nachrichten von 7 Mark auf Weizen und 6 Mark auf Roggen. Ihm sollen sich hierbei die Herren Brefeld und Hammerstein angeschlossen haben. Eine solche Zollerhöhung sei aber von maßgebender Stelle als von vornherein unvereinbar mit dem Abschluß von Handelsverträgen angesehen worden. Darüber sei es dann zum Bruch gekommen.

Flotten-Statistik.

Die diesjährige Statistik der britischen Admiralität über den Bestand der Flotten der Hauptmarinestaaten ergiebt folgende Zahlen der fertigen Schiffe und der im Bau begriffenen, wobei zu letztern auch die Einheiten gerechnet werden, für welche die Gelder bereits bewilligt sind. Die Statistik betrifft den Bestand am 15. Januar 1901:

Großbritannien hatte 404 fertige und 68 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 50, Panzerkreuzer 9, geschützte Kreuzer 103, ungeschützte Kreuzer 11, Küstenpanzerschiffe 10, Spezialschiffe 2, Torpedoschiffe 35, Torpedobootzerstörer 89, Torpedoboote 1. Kl. 95.

Frankreich hatte 358 fertige und 90 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 28, Panzerkreuzer 7, geschützte Kreuzer 38, ungeschützte Kreuzer 7, Küstenpanzerschiffe 14, Spezialschiffe 1, Torpedoschiffe 15, Torpedobootzerstörer 9, Torpedoboote 235, Unterseeboote 4.

Rußland zählte 249 fertige und 92 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 15, Panzerkreuzer 11, geschützte Kreuzer 3, ungeschützte Kreuzer 3, Küstenpanzerschiffe 14, Spezialschiffe 5, Torpedoschiffe 17, Torpedobootzerstörer 10, Torpedoboote 171.

Das deutsche Reich zählte 226 fertige und 35 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 19, Panzerkreuzer 4, geschützte Kreuzer 15, ungeschützte Kreuzer 20 Küstenpanzerschiffe 11, Spezialschiffe 3, Torpedoschiffe 2, Torpedobootzerstörer 12, Torpedoboote 140.

Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten 69 fertige und 35 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 7, Panzerkreuzer 2, geschützte Kreuzer 14, ungeschützte Kreuzer 6, Küstenpanzerschiffe 15, Spezialschiffe 1, Torpedobootzerstörer 3, Torpedoboote 20, Unterseeboote 1.

Italien zählte 196 fertige und 15 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 15, Panzerkreuzer 5, geschützte Kreuzer 16, Torpedoschiffe 14, Torpedobootzerstörer 3, Torpedoboote 143.

Japan endlich hatte 90 fertige und 48 im Bau begriffene Schiffe, erstere waren: Linienschiffe 6, Panzerkreuzer 6, geschützte Kreuzer 14, ungeschützte Kreuzer 9, Küstenschiffe 4, Spezialschiffe 1, Torpedoschiffe 1, Torpedobootzerstörer 11, Torpedoboote 38.

Die Wirren in China.

Aus Peking wird gemeldet: General May-u-hur hat einen Aufruf an die Verbündeten gerichtet zur Erlangung der Erlaubniß, mit seiner Armee in Stärke von 10 000 Mann in der Provinz Petschili die Ordnung wiederherzustellen und aufrecht zu erhalten.

Nach einer Depesche aus Hongkong hat Frankreich das ausschließliche Recht zur Exploitirung vorhandener Kohlen und Erze auf der Insel Hainun und der Provinz Twangtu erhalten.

In Hongkong ist der deutsche Kreuzer „Irene" mit 817 Ballen Seide, eine Kiste Contanten, zwölf Kisten Postsachen und sonstigen Gütern von dem gestrandeten Dampfer „Sobraon" angekommen. Diese Güter sind fast unbeschädigt. Wie die „Irene" berichtet, haben die Mannschaften einer chinesischen Dschunke die Leute des Dampfers „Sobraon" an Land getrieben. Hierauf ist die Dschunke — mit Passagiergepäck und werthvollen Gütern beladen — Nachts in See gegangen. Von diesem Piratenschiff hat man nichts wieder gehört. Um Wiederholung solcher Seeräubereien zu verhüten, ist der Kreuzer „Aurora" nach der Unfallstelle abgeschickt worden.

Der Reichspostdampfer „Stuttgart" mit den aus Asien heimgeschickten 320 Dienstunbrauchbaren und der Leiche des in China verstorbenen Obersten Grafen Yorck von Wartenburg an Bord, dürfte voraussichtlich am 14. oder 15. Mai in Bremerhafen zwecks Ausschiffung der an Bord befindlichen Mannschaften zu erwarten sein. Die Landung der Leiche des Obersten Grafen Yorck von Wartenburg erfolgt in Hamburg, wo auf Befehl des Kaisers eine militärische Leichenfeier stattfindet.

Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen in China ist im Allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Ruhr und Typhus sind zwar in allen Orten der Provinz Tschili aufgetreten, doch ist die Ruhr seit Mitte Dezember stetig zurückgegangen und jetzt so gut wie erloschen. Auch der Typhus hat beständig abgenommen. Wenn trotzdem der Krankenstand höher ist als gewöhnlich, so hat dies darin seinen Grund, daß die Erkrankten länger in Lazarethbehandlung bleiben als in der Heimath, um sie vor Rückfällen sicher zu schützen und ihren Ernährungszustand zu heben. Ein Drittel aller Kranken sind Rekonvaleszenten. Alle besetzten Orte sind mit Sanitätspersonal und Material wohl versorgt. In Tientsin befinden sich 4 große Lazarethe, darunter ein Genesungsheim, mit zusammen 1000 Betten; in Peking stehen 3 Feldlazarethe mit 500 Betten und in Paotingfu 1½ Feldlazarethe mit 300 Betten zur Verfügung. Etappenlazarethe sind in Tangku, Schanhaikwan und Yangtsun (letzteres von der freiwilligen Krankenpflege) errichtet.

Aus Toulon wird gemeldet, daß die Auszahlung der aus dem Erlös von Kriegsbeute herrührenden Checks wieder aufgenommen worden ist. 90 Soldaten und Unteroffiziere des 8. Kolonialregiments wurden gruppenweise nach den betreffenden Banken geführt und erhielten dort die auf 400—1000 Franks lautenden Checks ausbezahlt.

Mit der Rückkehr des Grafen Waldersee wird auch in Berliner politischen Kreisen gerechnet, doch ist ein bestimmter Termin noch nicht in Aussicht genommen. Die Festsetzung eines solchen kann nur auf gemeinsame Verständigung der diplomatischen Vertreter der Mächte und auch dann erst erfolgen, wenn die Erfüllung der Friedensbedingungen seitens der chinesischen Regierung, insbesondere die Zahlung der Entschädigungssumme vor Allem sichergestellt ist. Die endgültigen Anträge der Mächte über die zu leistenden Entschädigungen an China sind noch nicht gestellt worden.

Der südafrikanische Krieg.

Gestern Nacht rissen die Buren bei Taaibosch aufs neue Schienen des Bahngleises auf, wodurch der regelmäßige Postzug eine zwölfstündige Verspätung erlitt.

Aufsehen erregt ein Brief, den die „Times" unterm 28. April aus Kroonstad erhalten hat und der die Lage des Britenheeres in Südafrika in düsteren Farben schildert. Der Versuch, die Oranjekolonie von den Buren zu säubern, sei, wenn auch nicht gänzlich gescheitert, so doch nicht besonders erfolgreich gewesen. Nicht weniger als 75 000 Mann seien zur Bewachung der Eisenbahnen erforderlich, außerdem erheischten die Hauptstädte an den Verbindungslinien starke Besatzungen. Folglich sei nur ein Drittel der aktiven Armee für die Operationen gegen den Feind verfügbar. Dieses Drittel sei durch Krankheiten geschwächt, die Truppen seien durch den langen Feldzug ermüdet, apathisch geworden, überdies seien sie nicht mobil genug. Die Armee bedürfe der Ruhe. Wenn ihr dieselbe nicht gegönnt werden könne, müsse sie durch frisches Blut ergänzt werden.

Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 5. Mai: Nach den zuletzt eingegangenen Meldungen sind von den einzelnen englischen Streifkorps vier Buren getödtet und fünf verwundet worden. 118 wurden gefangen genommen. 30 haben sich ergeben. Erbeutet wurden große Mengen Munition und 120 Wagen.

Zufolge einer Depesche aus Lourenco-Marques zerstörte ein Burenkommando unter Beyers abermals die Eisenbahn Delagoa-Komatipoort.

Die Mainummer des „Scribners Magazine" enthält einen Artikel voll Lobes über Dewet. Der Verfasser ist Mr. Thomas F. Millard, der den berühmten Burenführer kennt. Der Verfasser sagt, Dewet habe eine mittlere wohlproportionirte Figur und man sehe ihm auf den ersten Blick eine gewisse Körperstärke an. Sein Aeußeres verräth allerdings nichts, was einen auf den Gedanken bringen könnte, daß er unter den ihn umgebenden Buren eine besondere Stellung einnimmt. Er sieht wie der echte Typus des Buren aus, von seinem breiten Hut bis zu seinen rindsledernen Stiefeln, in die seine Hosen hineingezwängt sind. Man kann sich nicht leicht eine unmilitärischere Figur vorstellen. Von einer Uniform ist natürlich keine Rede. Eine schmutzige dunkelblaue Aermelweste verbirgt das Hemd, wenn er überhaupt ein solches trägt, und die Hose ist aus einem starken braunen Ledertuch hergestellt. Einen Rock trägt er fast nie. Eine kleine Kokarde von Straußenfedern hat offenbar einst den Hut geziert, sie hat aber so sehr vom Wetter gelitten, daß man sie unmöglich mehr als eine Zierde bezeichnen kann. Keinerlei Abzeichen eines höheren Ranges sind erkenntlich. Trüge er nicht ein leichtes Magazingewehr und ein Patronenbandelier, so könnte man ihn für einen Landarbeiter halten, der soeben den Pflug verlassen hat. Als er uns sah, sagt der Verfasser, war sein Gesicht, da er der untergehenden Sonne den Rücken zukehrte, fast ganz beschattet. Ich konnte nur erkennen, daß es von einem starken Bart eingefaßt war und daß er kaum über die mittleren Jahre sein konnte. Aber ich kann sagen, daß ich doch auf den ersten Blick erkennen konnte, daß dieser Mann nicht ein ganz gewöhnlicher Mensch war. Vielleicht war es sein grader und sicherer Sitz im Sattel, vielleicht auch seine ruhige und bestimmte Sprache, die so für ihn einnahm. Auf alle Fälle machte er einen unauslöschlichen Eindruck auf mich.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin hat jedem der vier Zimmerleute, die am 4. April auf dem Gelände der Internationalen Feuerwehr-Ausstellung in Charlottenburg bei dem Zusammenbruch eines Pavillons verunglückten, ein Schmerzensgeld von 100 Mark gespendet. — Der Erbgroßherzog von Baden leidet seit einer Woche an akutem Rheumatismus. Die Krankheit hat bisher einen milden Verlauf genommen. Die Gelenkschmerzen sind von wechselnder, doch im Ganzen geringer Intensität. Allgemeingefühl, Appetit, Schlaf sind verhältnißmäßig sehr befriedigend. Irgend welche Komplikationen bestehen nicht. — Abg. Dr. v. Levetzow war gestern nach langer Abwesenheit zum ersten Male wieder im Reichstage erschienen. Eine Lungenentzündung hatte ihn vor den Osterferien ans Krankenbett gefesselt, von der er jetzt wieder gänzlich hergestellt ist. — Im Alter von 70 Jahren ist in Frankfurt a. M. Professor Dr. Johann Georg Zehfuß, ehemaliger Direktor der höheren Gewerbeschule, gestorben. — In der am Sonnabend in Berlin abgehaltenen Ausschußsitzung der Gesellschaft für soziale Reform, in der Frhr. v. Berlepsch den Vorsitz führte, wurde einstimmig beschlossen, eine Eingabe an Bundesrath und Reichstag zu richten, in der im Hinblick auf die dringende Nothwendigkeit der Mitwirkung der Frauen an allen sozialpolitischen Bestrebungen der baldige Erlaß eines Reichsgesetzes gefordert wird, das die der Antheilnahme der Frauen an jenen Bestrebungen entgegenstehenden landesgesetzlichen Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsgesetzgebung aufhebt. — Nachdem in den Monaten Februar und März d. J. auf einigen Strecken der Bezirke einzelner Eisenbahndirektionen Schneeverwehungen vorgekommen sind, die zum Theil erhebliche Betriebsstörungen, in einem Falle sogar einen Unfall zur Folge gehabt haben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten diese Direktionen zum Bericht darüber aufgefordert, ob die in Betracht kommenden Strecken mit Schneeschutzanlagen versehen waren und bejahenden Falls, auf welchen Grund es zurückzuführen ist, daß sich diese Anlagen als unwirksam erwiesen haben. — Eine Abordnung polnischer Abgeordneten ist bei dem Kultusminister wegen der Erlasse über den Religionsunterricht vorstellig geworden. Der Minister gab die Erklärung ab, daß er seine Maßnahmen aufrecht erhalten müsse, denn selbst die Schuljugend sei schon von einer staatsfeindlichen großpolnischen Agitation beeinflußt. — In Berlin haben die Schuhmacher in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, daß überall dort, wo Dienstag bei nochmaliger Vorstellung die Annahme des Tarifs verweigert wird, die Arbeit niederzulegen ist. — In Hamburg droht in Verfolg der Lohndifferenzen mit den Kupferschmiedegesellen der Arbeitgeberverband mit Aussperrung sämtlicher Arbeiter in den Betrieben. Ein Streik würde die Thätigkeit der Werften stilllegen. — In Leipzig wurde in einer von 156 Betheiligten besuchten Versammlung der Aerzte der Ortskrankenkasse der Vertrag zwischen der Kasse und den Aerzten wegen Errichtung einer neuen Vertrauenskommission und eines Schiedsgerichts einstimmig nach lebhafter Erörterung angenommen. Ausgearbeitet ist der Vertrag von einer Kommission, in der Mitglieder der ärztlichen Bezirksvereine und Kassenvorstandsmitglieder zu gleichen Theilen, sowie der Direktor der Kasse entsandt worden waren.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Die Nachrichten über zahlreiche Verhaftungen im russischen Polen können kaum überraschen, wenn man sich der ausführlichen Angaben erinnert, die seinerzeit im „Vorwärts" über die sozialistische Propaganda in Polen und über die Bildung einer polnisch-sozialistischen Partei erschienen. Wie es heißt, sind mehrere hundert Personen verhaftet worden, weil sie am 1. Mai eine Kundgebung geplant hatten, die sich sowohl gegen die bürgerliche Gesellschaft wie auch gegen das die Polen „knechtende" Rußland richten sollte. Aus den Veröffentlichungen des „Vorwärts" ging hervor, daß die sozialistische Organisation in Russisch-Polen viele Tausende organisirter Anhänger zählte, und wenn schon an sich der russische Polizeistaat die Fähigkeit besitzt, solchen Massenverbrüderungen nachzuspüren, so war ihm das doch durch die prahlerische Darlegung der Organisation im „Vorwärts" sehr erleichtert worden. Aus jenen Veröffentlichungen ergab sich, daß namentlich die großen Fabrikstädte ein geeignetes Feld für die sozialistische Bewegung abgaben und daß in ihnen

---

Ihr Vormund.

Originalroman von Ellen Svala.

[3] (Nachdruck verboten).

Sie immer noch bei der Hand haltend und von ihrem Reisebegleiter, sowie einem Gepäckträger begleitet, traten sie aus der kleinen Bahnhofshalle, vor welcher ein Ponywagen stand und ein Diener gravitätisch auf und abspazierte.

„Onkel Fritz," sagte der junge Mann in beleidigtem Tone, „was für ein alter Bösewicht Du bist, nie hast Du mir erzählt, daß Du ein Mündel hast und in der That, ich glaube nicht, daß irgend jemand etwas davon weiß."

Onkel Fritz lachte, daß ihm die Thränen in die Augen traten. „Mein Mündel . . . ich ein Mündel . . . kostbar, kostbar! Nein, mein lieber Junge, diesmal hat Dich Deine Berechnung irre geführt, diese junge Dame ist nicht mein, sondern Elmar's Mündel —"

„Ah!" Zwei Ausrufe des Erstaunens, und ein enttäuschtes Mädchengesicht wandte sich dem Sprecher zu, während der junge Mann mit etwas geringschätzigem Tone sagte:

„Elmar's ›Mündel! So? Sieht ihm sehr ähnlich, es geheim zu halten und keinem Menschen einen Einblick zu gönnen. Aber Onkel Fritz," fügte er dann in sehr gekränktem Tone hinzu, während es lustig in den hellen Augen aufblitzte, „bis jetzt hast Du mich noch nicht einmal vorgestellt."

„Ja so, ja so, Fred, mein lieber Junge, diese junge Dame ist Elmar's Mündel, Fräulein Felicia Braunau und dies ist unser nächster Nachbar, Fred Dahlen auf Dahlenau und ich denke, Ihr werdet ebenfalls gute Nachbarn, so wie wir es gewesen sind, seit — — — nun seit dieser Nichtsnutz die Welt mit seinem Erscheinen beglückt hat."

So sprechend, sich immer vergnügt die Hände reibend, hatte der gemüthliche alte Mann sich in den Ponywagen gesetzt, Felica an seine Seite gezogen und mit schnalzender Zunge den Pony angetrieben. — „Adieu, adieu, mein Junge, lasse Dich bald bei uns sehen — — ach was für ein heiteres Leben das geben wird — — ja, ja, junge Gesichter, — — junge Gesichter, wie gerne ich sie sehe, wie gerne!"

Fred und seine Reisegefährtin schüttelten sich die Hände und fort rollte das leichte Gefährt der Chaussee entlang nach Felicias künftiger Heimath. An der Biegung des Weges schaute Onkel Fritz sich noch einmal um, und das junge Mädchen folgte seinem Beispiel. Da stand Fred noch immer vor dem Bahnhofsgebäude, beschattete die Augen mit der einen Hand und winkte mit der andern, bis Ponywagen und Insassen seinen Blicken entschwunden waren.

„Fahren wir zu meinem Vormunde?" fragte Felicia, als sie eine Weile schweigend dahingefahren waren. „Ist Villa Schneehauch sein Heim?"

„Bewahre Kind!" sagte Onkel Fritz, indem er sie lächelnd anschaute, „zu Deinem Vormund fahren wir nicht, er ist gar nicht zu Hause, sondern wie fast immer auf Reisen, deshalb hat er Johanna gebeten, Dich aufzunehmen. Johanna ist nämlich seine Schwester und Deine Stiefmutter war auch für kurze Zeit seine und ihre Stiefmutter, also seid Ihr eigentlich Stiefgeschwister."

„Auch das noch," seufzte Felicia mit der ihr eigenen Offenherzigkeit.

Der alte Mann sah sie prüfend und erstaunt an. „Ist Dir das nicht doppelt lieb?"

„Doppelt lieb? Es macht gar keinen Unterschied, wenigstens jetzt nicht mehr und ist nur eine Ursache mehr, daß ich meinen alten, griesgrämigen, unliebenswürdigen Vormund nicht leiden kann."

„Kind, Kind! Was sagst Du da? Lasse nur Johanna nichts davon merken, sie würde Dir sonst kein nettes Leben bereiten."

„Und warum nicht?" sagte das junge Mädchen und wandte ihr leicht erblaßtes Antlitz dem Sprecher zu, „warum nicht? Besser, viel besser die Wahrheit sagen, als ein Gefühl heucheln, das ich nicht habe. Jahrelange Vernachlässigung voll trostloser Einsamkeit haben mich den strengen unbekannten Vormund, der niemals schrieb, niemals kam, der mir nicht die geringsten Zerstreuungen, ja nicht einmal Freunde erlaubte, und der mir wohl eine gute Erziehung, aber keine Aufmerksamkeit und keine Theilnahme geben ließ, hassen gelernt und ich werde niemals, niemals über dies Gefühl hinauskommen, welches Tag für Tag 12 lange Jahre in mich hineingeprägt hat. Oh! warum sind Sie nicht mein Vormund?" fügte sie dann mit aufblitzenden Augen hinzu.

Des alten Mannes frohes, mildes Antlitz war ernst, sehr ernst geworden. „Was ist das, was ist das?" sagte er bekümmert, „Elmar wird erstaunt sein, dies alles zu hören, aber," fügte er mit wiedergekehrter Lustigkeit hinzu: „wenn ich auch nicht Dein Vormund bin, so werden wir doch viel beieinander sein, denn Johanna und ich leben in Villa Schneehauch, ich bin ihr und Elmar's Vetter."

Felicia klatschte vor Freuden in die Hände und vergaß auf Augenblicke alles, was ihr eben noch weh gethan hatte. „Wohnt mein Vormund nicht auf Villa Schneehauch?"

„Elmar? Nein, er wohnt auf Schloß Rhenen, dem Stammsitze der Familie."

Eine Pause entstand, während welcher Felicia träumerisch in die herrliche Landschaft hinausschaute und Onkel Fritz sie heimlich von der Seite beobachtete. Es lag ein kummervoller Zug auf dem sonst so heiter lächelnden Antlitz des alten Herrn, und mehrere Male schüttelte er den Kopf so, als ob ihn eine Sache beschäftige, zu welcher er keine Erklärung fände.

Die Sonne sank bereits hinter den hohen steilen Waldbergen, und die dem Gebirge eigene kühle Abendluft machte sich bemerkbar, als der Ponywagen mit seinen Insassen in flottem Trabe durch das Gitterthor eines kleinen Parkes fuhr, in welchem Villa Schneehauch wie ein der französischen Rococozeit entlehntes Schmuckkästchen lag. Vor der breiten Aufgangstreppe hielt der Pony still, schüttelte vergnügt seine Mähne und wandte den Kopf nach der Seite, gleich als ob er beobachten wolle, was nun vor sich ginge.

In der Halle stand eine große, sehr männlich aussehende Dame im grauen Seidenkleide. Sie mochte ungefähr 45 Jahre alt sein, aber ihr leichtgeröthetes, strenges Gesicht zeigte nur wenige Falten und das blonde Haar nur einzelne graue Strähnen. Sie hatte eben mit barscher Stimme einer jungen Dienerin Befehle ertheilt, jetzt wandte sie sich nach Felicia hin, die an Onkel Fritze's Hand die Treppe heraufgekommen war.

„Ihr seit spät daran," sagte sie mit hartklingender Stimme und bot dem jungen Mädchen die Hand, nicht eher, bevor sie deren Erscheinung mit prüfenden Blicken überflogen hatte.

„Flip geht langsam," sagte der alte Herr, „er spürte auch die Hitze."

„Und Du hast ihm seinen Willen gelassen, Fritz," erwiderte sie darauf in leicht verächtlichem Ton. „Ich fürchte, es ist zu spät für den Kaffee," fügte sie dann hinzu, „oder möchtest Du eine Erfrischung?"

„Ich danke," erwiderte Felicia einfach. Neben der harten Stimme des Freifräuleins klang die ihrige unendlich wohlklingend.

Onkel Fritz, dem es wehe that, daß seine Kousine nicht ein einziges freundliches Wort des Willkommens für das junge Mädchen gehabt, strich sanft über den lockigen Kopf, von dem der leichte Sommerhut herabgeglitten war. „Ruhe Dich aus, Kind," sagte er weich und gütig, „zum Abendessen sehen wir uns wieder." Dann stand er still und schaute den beiden nach, wie sie die Treppe hinaufschritten.

„Wie hübsch, wie sehr, sehr hübsch sie ist," murmelte er vor sich hin, „schade, daß sie so hübsch ist," ich fürchte, daß sie kein angenehmes Leben mit Johanna haben wird."

„Warum gehe ich nicht zu meinem Vormunde?" fragte Felicia, als sie neben dem Freifräulein die Treppe hinaufstieg.

„Weil er Dich nicht aufnehmen kann, deshalb übergab er Dich meiner Obhut."

„Ist mein Vormund verheirathet?"

„Nein, aber er wird sich nächstens verheirathen."

„Haha! Deshalb konnte er mich auch nicht aufnehmen."

„Ja. Außerdem ist Elmar auch nicht gerne belästigt," antwortete Fräulein von Rhenen und die Betonung, welche sie auf das letzte Wort legte, ließ nichts zu wünschen übrig an beißender Schärfe. „Er ist nur wenig zu Hause," sagte sie dann milder, als hätte sie ihre Worte bereut, „alle Arrangements, die Dich anbetreffen, hat er mit mir vereinbart und es wird gut sein, wenn Du Dich in Allem und Jedem an mich wendest."

Mit diesen Worten öffnete sie die Thüre eines Zimmers, welches gut, aber ziemlich zusammengewürfelt eingerichtet war und ganz den Eindruck machte, als habe nachlässige Gleichgültigkeit hier die erste Violine gespielt. Felicia setzte sich auf einen niedrigen Sessel am Fenster, lehnte den Kopf an die Wand und versank in Sinnen. „Elmar ist nicht gerne belästigt!" Ja, das hatte sie erfahren zwölf lange, einsame, liebeleere Jahre. Würde das immer so weiter gehen?

Es klopfte und eine junge Dienerin trat ein. Fräulein von Rhenen schicke sie, um dem gnädigen Fräulein behülflich zu sein, sagt sie freundlich und dies habe ihr der gnädige Herr Fritz für das gnädige Fräulein gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

kleine Vereinigungen bestanden, denen es bis dahin trotz aller Achtsamkeit der Polizei gelungen war, unentdeckt zu bleiben. Ueber das Schicksal der Verhafteten erfährt man bis jetzt nichts, und es ist auch sehr möglich, daß das so bleiben wird, denn Rußland verfügt über ausreichende Handhaben, um Leute in entlegenen Gegenden des Reichs, in Sibirien und anderswo, verschwinden zu lassen.

— Für einige der in der vorläufig vertagten wasserwirthschaftlichen Vorlage zusammengefaßten wasserwirthschaftlichen Unternehmungen sind bereits in dem Staatshaushaltsetat für 1901 erste Raten ausgebracht, und zwar im Etat der Bauverwaltung zur Betheiligung des Staates an der Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder drei Millionen Mark, zur Betheiligung des Staates an der Verbesserung der Vorfluth und der Schifffahrtsverhältnisse in der unteren Havel 2 225 000 Mark, zur Betheiligung des Staates an dem Ausbau der schiffbaren Spree 1 200 000 Mark, sowie endlich im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung zur Betheiligung des Staates an dem Ausbau der nichtschiffbaren Spree eine Million Mark. Gleichwohl wird mit der Ausführung dieser Bauten, so dringend sie im Interesse des Wasserschutzes auch sind, nicht vorgegangen werden können. Obwohl alle diese Unternehmungen in der Hauptsache nicht Verkehrszwecken dienen, sondern Verbesserung der Vorfluth und Wasserschutz bezwecken, hängt der Plan für die Verbesserung der Vorfluth an der unteren Oder doch technisch eng mit dem Plane für die Herstellung eines Großschifffahrtsweges von Berlin nach Stettin zusammen, und die an der unteren Havel geplanten Bauausführungen verbinden mit dem Zwecke der Verbesserung der Vorfluthverhältnisse auch den Zweck einer Verbesserung der Wasserstraßen. Diese letztere Zweckbestimmung aber steht ihrerseits wieder im engen Zusammenhange mit der geplanten Verbindung zwischen Rhein und Elbe und würde daher, wie der frühere Minister für Landwirthschaft auch in der Kanalkommission hervorgehoben hat, ohnehin nur dann in Aussicht genommen werden können, wenn jene große Wasserstraße zu Stande kommt. Auch sind in Betreff der Verbesserung der Vorfluth an der unteren Havel und in Betreff der Bauten an der Spree die den Provinzen auferlegten Bedingungen noch nicht überall erfüllt. Abgesehen davon aber könnte die Staatsregierung von der ihr durch den Staatshaushaltsetat ertheilten Ermächtigung zur Verwendung der erwähnten Summen schon aus dem Grunde keinen Gebrauch machen, weil jene ersten Bauraten unter der ausdrücklichen Voraussetzung des Zustandekommens der wasserwirthschaftlichen Vorlage gefordert und unter derselben Voraussetzung auch nur von dem Landtage bewilligt worden sind. Das Zustandekommen der wasserwirthschaftlichen Vorlage bildet sonach auch die rechtliche Vorbedingung für die Flüssigmachung der erwähnten, in dem Etat ausgebrachten Bauraten. So lange diese Vorbedingung nicht erfüllt ist, kann die Staatsregierung daher von der ihr durch den Staatshaushaltsetat ertheilten Ermächtigung keinen Gebrauch machen. Die Verschiebung der überaus dringlichen Bauten zum Schutze der Anlieger an der unteren Oder, der unteren Havel und der Spree ist daher eine überaus unerwünschte, aber unabwendbare und mit Bestimmtheit vorauszusehen gewesene Wirkung des bedauerlichen Nichtzustandekommens der wasserwirthschaftlichen Vorlage.

— Die „Köln. Volksztg.“ klagt wieder einmal über „systematische Zurücksetzung“ der Katholiken auf dem Gebiete des höheren Schulwesens. Aus Bonn veröffentlicht sie folgende Zusendung: „Die Zeitungen melden die Ernennung des Provinzialschulrathes Dr. Nelson zum Vorsitzenden der königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission in Bonn. Wir kennen ihn als einen duldsamen und liebenswürdigen Schulmann. Dagegen können wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß er protestantischer Theologe ist. Die katholischen Geistlichen, die am Gymnasium als Philologen arbeiten, hat man seit vielen Jahren systematisch von höheren Stellen ferngehalten. Selbst bei Progymnasien findet man es nicht mehr gut, katholische Geistliche als Direktoren anzustellen. Die Logik und Konsequenz im Bonner Falle verstehe, wer will.“ Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu: „Die Bonner Verhältnisse sind allerdings schrecklicher Art. Professor Dr. Jäger lehrt den Kronprinzen Geschichte, und nun soll Dr. Nelson der wissenschaftlichen Prüfungskommission vorsitzen. Für beide Posten aber hätte man doch katholische Kapazitäten, die vorzüglichsten natürlich unter den Jesuiten, finden können.“

Ausland.

In **Paris** ist General Prado, der von 1865 bis 1868 Präsident der Republik Peru war, und unter dessen Führung die Quadrupelallianz Peru, Bolivia, Chile, Ecuador der spanischen Flotte eine entschiedene Niederlage beibrachte, siebzig Jahre alt, gestorben.

In **Rom** ist der Erzbischof von Manila eingetroffen. Erwartet wird die Ankunft des Kardinals Gibbons und des Erzbischofs Chapelle, der beiden päpstlichen Legaten auf den Philippinen. Die gleichzeitige Anwesenheit der drei Prälaten erklärt sich genügend aus den gespannten Beziehungen zwischen Vatikan und Washington in der Philippinenfrage. Die amerikanische Regierung will bekanntlich alle Güter und Besitzungen der geistlichen Orden auf den Philippinen einziehen.

In **Spanien** entwickeln anläßlich der Korteswahlen die Republikaner die größte Rührigkeit. Am Sonntag fanden zahlreiche republikanische Wahlversammlungen statt, wobei es mehrfach zu Ruhestörungen kam.

In **Sofia** haben die Studentenunruhen am Sonntag ziemlich bedeutenden Umfang angenommen. Wie dem „L.-A.“ gemeldet wird, feierte ein großer Theil der Studenten samt Schülern der Gymnasien und vielen Professoren, Beamten und Bürgern das 25jährige Jubiläum des Aprilaufstandes, indem erstere dagegen protestirten, daß die offizielle Feier dieses Jubiläums auf Montag, 23. April, alten Stils verlegt wurde, den Tag der Grundsteinlegung des Denkmals des Zarbefreiers. Vor dem Denkmal wurden Reden gehalten, in denen die Redner den Fürsten angriffen wegen der Politik Bulgariens Macedonien gegenüber, ihn einen türkischen Pascha nannten und dazu noch erwähnten, der Fürst hätte kein Recht, an dem Jubiläum theilzunehmen. Die Versammelten bildeten sodann einen großen Straßenzug, welcher mit Musik und Hurrahrufen den ganzen Tag bis spät in die Nacht hinein durch die Straßen zog. Die Manifestanten tanzten um das fürstliche Palais herum und riefen vor dem türkischen Kommissariat Nachts: „Nieder mit der Türkei“, sowie vor der russischen Gesandtschaft: „Nieder mit dem Zarismus“ und „Es lebe das russische Volk und die russische Intelligenz!“ Die Manifestanten gingen schließlich auseinander, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hatte. Simon Radeff, der Exredakteur des in Genf erscheinenden revolutionären macedonischen Blattes „L'effort“, und ungefähr dreißig Studenten, welche am Meeting theilnahmen, wurden heute als Aufrührer durch die Polizei verhaftet.

Provinzielle Umschau.

Nach der nunmehr beendeten Immatrikulation stellt sich die Zahl der Studirenden der Universität **Greifswald** auf 833, davon studiren 161 Theologie, 226 Jura, 246 Medizin und 200 Philosophie. — In **Göhren a. R.** ist das bekannte Hotel „Brandenburg“ für den Preis von 200 000 Mark an den Besitzer des „Ostseehotels“ dortselbst, A. Halliger, verkauft worden. — An M. Markwardt in Göhren ist ein Patent auf einen Walkblock mit gelenkiger Verbindung von Schaft- und Fußtheil ertheilt. — In **Pasewalk** hat sich ein Fabrik- und Handarbeits-Verein (Hirsch-Duncker'sche Richtung) begründet. — In **Schlawe** wurde in dem von Danzig kommenden Personenzuge ein Mann ohne Fahrkarte betroffen, der sich nicht zu legitimiren vermochte. Er mußte den Zug verlassen und wurde der Polizei übergeben. Bei dem Verhör stellte sich heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte; die ärztliche Untersuchung bestätigte dies. Er wollte zum Kaiser fahren, um diesen vor Gefahr zu schützen, er sei dazu ausersehen. Vorläufig wurde der Unbekannte, welcher sich Johann Eward aus Groß-Jannewitz nennt, in das Krankenhaus aufgenommen. — In der Nacht zum Sonntag brannte in **Podejuch** eine Scheune und größere Werkstatt mit Holzvorräthen zur Böttcherei des Böttchermeisters Emil Schreiber gehörig, nieder.

Kunst und Literatur.

Zum Meineids-Prozeß gegen Moritz Lewy in Konitz (Westpr.), **Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Hugo Sonnenfeld in Berlin**, Berlin, Druck und Verlag von H. S. Hermann. Die Rede des Herrn Sonnenfeld ist das Muster einer Vertheidigungsrede, welche wir jedem Leser empfehlen können. [114]

C. Gerhard, Und vergieb uns unsere Schuld. Berlin bei Alfred Schall. Ein trefflicher Roman, den wir jedem empfehlen können und den man wiederholt gerne liest, da man immer wieder neue Schönheiten entdeckt und sich erfreut. [115]

Auf den Wanderungen durch das Kunstleben der Welt führt uns die Nummer 13 von „**Bühne und Welt**“ (Otto Elsner's Verlag, Berlin S 42) nach Amerika und läßt uns in Wort und Bild die Bekanntschaft der am Newyorker Metropolitan-Opernhause thätigen Sangesgrößen machen, welche unter Dir. Moritz Grau vereinigt sind, darunter die hervorragende Koloratursängerin Fr. Nellie Melba, welcher eine besondere Kunstbeilage gewidmet ist. Auch eine Sängerin aus Stettin, Frau Johanna Gadski, fehlt unter den dortigen Künstlern nicht. Weitere Artikel sind dem Andenken Verdi's, dem schauspielerischen Talent, der Stuttgarter Theatersaison gewidmet und sehr interessant ist eine Repertoir-Statistik über das Spieljahr 1899—1900. Die Belletristik ist durch Fedor von Zobeltitz' Theaterroman „Der Herr Intendant“ und ein Poem Maria Janitscheks vertreten. Die Scenenbilder des heutigen Heftes sind Rudolf Hawels treuherzigem Wiener Volksstück „Mutter Sorge“ entnommen. Auch die Kostümbilder der trefflichen Berliner Darsteller von „Samson und Dalila“, Wilhelm Grüning und Marie Götze, und mehrere Aufnahmen von neu engagirten Mitgliedern des Stuttgarter Hoftheaters seien erwähnt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Maler Karl Aug. Gottfr. **Hasse** aus Swinemünde wegen Brandstiftung unter Bewilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt; er wurde für schuldig befunden, in der Nacht vom 24. bis 25. Januar d. J. in einem Stalle des Fuhrmanns Domcke in Swinemünde Feuer angelegt zu haben, welches jedoch bald gelöscht wurde.

Elberfeld, 6. Mai. Im Militärbefreiungsprozeß beantragte der Erste Staatsanwalt gegen Baumann neun Jahre Gefängniß und zehn Jahre Ehrverlust, gegen die Ww. Dieckhoff drei Jahre Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Tesche, Felde, Vater und Sohn, und Garsthagen jun. je fünf Monate, gegen Kremer, Friedrich Schmidt, Moecker, Vater und Sohn, Zimmermann jun., Everts, Vater und Sohn, Hußmann, Wüster, Vater und Sohn, Wester, Vater und Sohn, und Hirschhoff jun. je sechs Monate und gegen Hufschmidt, Vater und Sohn und Karl Schmidt jun. je drei Monate Gefängniß. — Die Vertheidiger Rechtsanwälte Kray und Reichmann bestreiten in ihren Vertheidigungsreden, daß Bestechung oder Täuschung nachgewiesen sei, und beantragen Freisprechung der Angeklagten Baumann, Dieckhoff, Zimmermann, Weyersberg, Wüster, Tesche, Kremer und Wester. Ein Antrag des Rechtsanwalts Kray auf Vereidigung des Oberstabsarztes Dr. Schimmel wurde abgelehnt, da die Gründe für dessen Nichtvereidigung noch unverändert fortbestehen.

Schiffsnachrichten.

— Während der diesjährigen Kieler Woche werden voraussichtlich zwei Stapelläufe deutscher Kriegsschiffe stattfinden. Auf der kaiserlichen Werft sind die Arbeiten an dem großen Kreuzer „B“ und auf der Krupp'schen Germaniawerft die Arbeiten an dem Linienschiff „E“ so weit vorgeschritten, daß beide Schiffe etwa um dieselbe Zeit zu Wasser gelassen werden können. Der große Kreuzer „B“ wird ein Schwesterschiff des seiner Vollendung entgegengehenden Panzerkreuzers „Prinz Heinrich“ von fast 9000 Tonnen Deplacement, während das Linienschiff „E“ ein Schwesterschiff des fast 12 000 To. großen „Wittelsbach“ wird. Wenn der Kaiser zu jener Zeit in Kiel weilt, wird er wohl dem Stapellauf beider Schiffe beiwohnen. Das Linienschiff „E“ ist das größte Schiff, das in Kiel bisher gebaut wurde. Das Linienschiff erhält eine Fahrgeschwindigkeit von 19 Seemeilen, der Panzerkreuzer eine solche von über 21 Semeilen. Beides sind Dreischraubenschiffe mit je 15 000 indizirten Pferdekräften.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Mai. Nachdem der Bundesrath polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit vom 1. April 1901 ab von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze befreit hat, hat das Reichsversicherungsamt Ausführungsbestimmungen dazu erlassen, wonach jeder Arbeitgeber, der Ausländer beschäftigt, welche nach dem Beschlusse des Bundesraths von der Versicherungspflicht befreit sind, dies binnen drei Tagen, vom Beginn der Beschäftigung ab gerechnet, dem Vorstand der Versicherungsanstalt anzuzeigen hat. Der Vorstand übersendet dem Arbeitgeber ein Muster für eine von diesem aufzustellende Nachweisung, in deren Spalten folgende Eintragungen vorgesehen sein müssen: Vor- und Familienname des Arbeiters; falls der Arbeiter noch nicht 16 Jahre alt ist, Jahr und Tag der Geburt; Beginn und Dauer der Beschäftigung; falls der Arbeiter Zwangsmitglied einer Krankenkasse ist, der für die Krankenkassenbeiträge maßgebende Lohnsatz. Der Arbeitgeber hat dieses Muster für das laufende Vierteljahr auszufüllen und bis zum 15. des ersten Monats des nächstfolgenden Vierteljahres (15. Januar, 15. April u. s. w.) dem Vorstande der Versicherungsanstalt einzusenden, hierbei auch, soweit die Ausfüllung des Musters darüber keinen Aufschluß giebt, anzuzeigen, ob die Beschäftigung der Ausländer sich über den Beginn des letzten Vierteljahres hinaus erstreckt hat. Der Vorstand prüft die Nachweisung, stellt den danach zu entrichtenden Betrag fest und sendet eine Abschrift der Nachweisung an den Arbeitgeber zurück mit der Aufforderung, den auf Grund der Nachweisung festgestellten Betrag an die Versicherungsanstalt auf deren Kosten einzusenden. Die Verwendung von Beitragsmarken zum Zweck der Zahlung ist unzulässig.

— Im **Zirkus Sidoli** fand auch gestern wieder bei vollbesetztem Hause ein **Doppelringkampf** statt. Während das erste Ringen zwischen dem Italiener **Emilio Raicevicci** und einem hiesigen Amateur nur 3 Minuten währte, dehnte sich der interessante Ringkampf des herkulisch gebauten Meisterringers **John Pohl** mit dem allzu geschmeidigen Italiener **Maximilian Raicevicci** über eine Stunde aus, was vielen Zuschauern zu lange währte und zu öfteren Schlußrufen veranlaßte. Der Kampf wurde schließlich von dem als Schiedsrichter waltenden Herrn Emil **Voß** als unentschieden abgebrochen und soll nächstens bis zur Entscheidung fortgesetzt werden. Die den Ringkämpfen vorangehenden Nummern wurden auch gestern sehr beifällig aufgenommen.

— **Falsche Thaler** mit dem Münzzeichen A., der Jahreszahl 1856 und dem Bildniß König Friedrich Wilhelm IV., sowie **falsche Zweimarkstücke** mit dem Münzzeichen C., der Jahreszahl 1876 und dem Bildniß Kaiser Wilhelm I. sind neuerdings angehalten worden. Anscheinend sind die übrigens ziemlich gut ausgeprägten Falschstücke aus Zinn- und Blei-Mischungen hergestellt.

— Der „**Oderkrebs**“, Verein jüngerer Buchhändler hier, veranstaltet am Donnerstag, den 9. d. M., Abends 8½ Uhr, im Saale des Restaurant Möhr seinen 8. Vortragsabend, zu dem der Vorsitzende des Vereins, Herr Rud. Krasemann, das Referat über das Thema: „Arnold Böcklin und seine Kunst“ übernommen hat. Mit dem Vortrage ist eine umfangreiche Ausstellung von Reproduktionen nach den Originalen des berühmten Meisters, theilweise in künstlerischen Rahmen modernen Stils, sowie der einschlägigen Literatur verbunden. Freunde von Kunst und Literatur sowie Gönner des Vereins sind willkommen.

— Bei Beginn der wärmeren Witterung sei auch der **Stettiner Thiergarten** wieder in Erinnerung gebracht, gerade zur schönen Maienzeit erweist sich ein Besuch desselben überaus lohnend, im prächtigen Schmuck des frischen Grüns prangen die schönen Parkanlagen und man kann eine herrliche Fernsicht über das ganze Oderthal genießen. Dazu kommt das Interesse, welches die mannigfachen Thiere erwecken, welche auf das Beste überwintert haben und sich in sehr gutem Zustande befinden.

— Der Landtagsabgeordnete Oberstleutnant a. D. Ewald v. **Hellermann**, Vertreter des Wahlkreises 4, Köslin, ist in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. in seiner Wohnung in Berlin gestorben. Er wurde am 25. Februar 1841 in Zeblin bei Curow, Kreis Bublitz geboren.

Stettin, 7. Mai. Der **Stettiner Grundbesitzer-Verein** hat am Freitag dieser Woche eine **Versammlung aller Grundbesitzer** im großen Saale des **Konzerthauses** einberufen. Wie wir hören, wird es sich in dieser Versammlung hauptsächlich um die am 21. April cr. veröffentlichte **neue Baupolizeiverordnung** handeln. Während die frühere Baupolizeiverordnung nämlich außer vier übereinanderliegenden zum Wohnen und Schlafen von Menschen bestimmten Geschossen auch noch die Anlage eines **Kellergeschosses** gestattete, das zwar nicht zum Wohnen und Schlafen aber doch zu **Werkstätten, Handelskellern, Lagerkellern, Weinkellern, Komtoiren** 2c. 2c. benutzt werden durfte, will die jetzt veröffentlichte Novelle überhaupt **nur vier zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmte Geschosse zulassen**. Es würden darnach also in einem Hause, welches ein Erdgeschoß und ein, zwei und drei Treppen hoch gelegene Wohnungen hat, **Kellereien**, in denen sich dauernd Menschen aufhalten, also z. B. **Handelskeller, Weinkeller, Bierkeller, Lagerkeller, Tischler- und Jalousiewerkstätten** 2c. **künftig nicht mehr angelegt werden dürfen!** Der Stettiner Grundbesitzerverein sieht hierin eine ganz und gar unnöthige Beengung der Baufreiheit. Stettin hat im Vergleich zu andern Städten so überaus breite Straßen, daß man nicht versteht, weshalb Stettin durch eine solche Bauordnung in der Ausnützung des Bauterrains mehr als andere Städte, z. B. Hamburg, Lübeck, Bremen 2c. beengt sein soll. Der Stettiner Grundbesitzer-Verein erblickt darin aber auch ferner eine **schwere Schädigung des Gewerbebetriebes**. Manche Artikel, wie z. B. fast alle Lebensmittel, Milch, Eier, Gemüse, Kartoffeln u. s. w.; ferner die Getränke, wie Wein, Bier 2c., lagern nirgends besser als gerade in Kellern. Die Arbeiter, welche Bier oder Wein abziehen, **müssen** sich aber dauernd in solchen Kellereien aufhalten; ebenso die Handelsleute, die mit Kartoffeln, Gemüse 2c. handeln. Wenn diese in Zukunft allein in Häusern sein sollten, welche außer dem Kellergeschoß nur noch drei Geschosse (Erdgeschoß, 1 und 2 Treppen) haben dürfen, so werden derartige Lagerkellereien **sehr theuer** werden; ja es ist Gefahr vorhanden, daß einzelne Geschäfte, z. B. die Weinhandlungen 2c., welche nicht gerade an den Ort Stettin gebunden sind, sich nach anderen Städten zurückziehen, wo sie **billigere** Lagerkellereien vorfinden. Ebenso sind eine ganze Zahl von Werkstätten, z. B. Tischlereien, Jalousiefabriken, Bäckereien 2c., nirgends besser und sicherer untergebracht als in feuersicher gewölbten Kellern. Es wäre aufs äußerste bedauerlich, wenn derartigen Werkstätten das Leben hier unnöthig theuer gemacht würde.

Endlich aber ist an der Bauordnung auch **jeder Wohnungsinhaber** interessirt. Denn es ist keine Frage, daß jede Beschränkung in der Ausnützung des Bauterrains **die Wohnungen weiter vertheuert!** Wäre der hiesige Hausbesitzerstand lediglich so **für seine Sonderinteressen** bedacht wie er von manchen Seiten hingestellt wird, so würde er denken: beati possidentes! Wir, die Besitzer der alten Häuser, haben ja unsere Konsense! Wir haben unsere Lagerkeller, uns kann die Baupolizei — die Lagerkeller nicht mehr nehmen! Wenn die Baupolizei das Bedürfniß empfindet, bei allen Neubauten die Baufreiheit zu beschränken, so daß keine billigen Lagerkeller mehr gebaut werden können und die Wohnungen recht theuer werden, — uns, den jetzigen Besitzern, kann es recht sein! Aber der hiesige Grund-

Berliner Börse vom 6. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15 G
Brüssel	8 Tg.	81,05 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,255
Madrid	14 Tg.	59,70
New-York	vista	4,175 G
Paris	8 Tg.	81,15 G
do.	2 Mt.	80,85
Wien	8 Tg.	85,00 G
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,5
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,175
Belgische	81,10
Englische Bankn.	20,435 G
Französische	81,20 G
Holländische	169,45 G
Oesterreich.	85,00
Russische	216,15
Zollcoupons 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,60 G
" "	3½	98,60 G
" "	3	88,40 G
Preuß. Consl. Anl. c	3½	98,40 G
" " "	3½	98,40 G
" " "	3	88,40 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,60 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,50 G
Berliner " 1898	3½	97,25 G
Breslauer "	3½	96,10 G
Casseler "	3½	94,60 G
Dortmunder "	3½	9[illegible],00 G
Düsseldorfer "	3½	97,00 G
Duisburger "	3½	92,90 G
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,30 G
Hallesche " 1886	3½	93,75 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	95,10 B
Kölner "	4	102,00 G
Magdeburger "	3½	94,40 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,60 G
Pommersche "	3½	94,00 G
Posener "	3½	93,90 G
" "	3	84,10 G
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00
" Ser. 18	3½	90,20
" " 19	3½	96,75 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	85,00 G
" "	3½	95,10 G
Westpr. "	3½	94,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,80 G
" "	4½	109,50 B
" "	4	104,80
" "	3½	99,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	96,40 G
" "	3	85,75 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	97,50 G
Ostpreußische "	3½	96,00 G
" "	3	86,00 G
Pommersche "	3½	95,00 G
" "	3	85,90 G
Posensche 6—10 "	4	101,90
" Serie C. "	3½	95,70
" " A. "	3	87,40 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,75
" landschaftl. "	3	85,60 B
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	101,50 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,40 G
" "	3½	95,00 G
" "	3	85,25 G
Westfälische "	4	101,70 B
" "	3½	94,80 G
" "	3	85,60
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,30 G
" " I. "	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 G
" "	3½	96,00 G
Pommersche "	4	101,80 G
" "	3½	95,40 G
Posensche "	4	101,90 G
" "	3½	95,40 G
Preußische "	4	101,60 G
" "	3½	95,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,90 G
" "	3½	95,40 G
Sächsische "	4	101,80 G
Schlesische "	4	101,80 G
" "	3½	96,00 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,80 G
" "	3½	95,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	103,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,75

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,00 G
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,40
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	134,00 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	90,10 G
" innere "	4½	75,30 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,90 G
Buenos-Aires Gold	4½	76,00 G
" " Stadt	6	41,30 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	[illegible]
Chines. Staats- "	5½	101,50 G
" 1895 "	6	102,90
" 1896 "	5	94,00 B
" 1898 "	4½	81,00 B
Finländische Loose	—	68,10
Griechische Anleihe	1,60	39,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
" Gold- "	1,60	38,50 G
Italienische Rente	4	96,10 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	100,30 G
" Papier- "	4⅕	98,30 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,20 G
" Staatssch. (Lok.)	3	77,30 B
" 1860er Loose	4	141,50
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	92,40
" " 1889	4	80,30
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	94,90 G
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	357,00 G
" " 1866	5	288,50
" Staats-Obl.	3,8	94,50 B
Schwed. Hyp. 1904	4	98,20 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 G
" amort. St.-A.	4	69,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	114,25 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,90 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" " 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,20
" " " " 2	3½	109,50 B
" " " " 5	3½	91,80 G
" " " " 6	4	99,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	46,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	82,10 G
"	3	78,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	130,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 8	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,75 G
" " 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,10 G
" " 11. 12	4	86,10 G
" " 2. 3	3½	81,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	113,80 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,60 G
" " 1909	4	99,20 G
" " Com.	3½	93,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,25 G
" "	—	85,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	[illegible]	[illegible]
Westf. Bodencredit	[illegible]	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	[illegible]
Altdamm-Colberg	[illegible]
Braunschw. Landeseisenb.	[illegible]
Crefelder	[illegible]
Dortmund-Gron.-Ensch.	[illegible]
Halberstadt-Blankenburg	[illegible]
Königsberg-Cranz	[illegible]
Lübeck-Büchen	[illegible]
Marienburg-Mlawka	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	[illegible]
Breslau-Warschau	[illegible]
Liegnitz-Rawitsch	[illegible]
Marienburg-Mlawka	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	[illegible]

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Aktien.

Aachener Kleinbahn	[illegible]
Allgem. Deutsche Klbn.	[illegible]
Barmen-Elberfelder	[illegible]
Bochum-Gelsenkirchener	[illegible]
Braunschweiger	[illegible]
Breslauer Elektr.	[illegible]
" Straßenbahn	[illegible]
Elektr. Hochbahn	[illegible]
Gr. Berliner Straßenb.	[illegible]
Hamburger	[illegible]
Magdeburger	[illegible]
Stettiner	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	100,25
Bergisch-Märkische	96,50
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	88,10
Stargard-Küstrin 3½%	90,10 G

Schiffahrts-Aktien.

[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien.

[illegible]	[illegible]

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	134,00 B
" Centr.-Boden- "	162,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	9,50 G
" Pfandbrief- "	117,40 G
Reichsbank	154,00
Rheinische Bank	84,30 G
Sächsische "	145,50 G
Westdeutsche "	115,25 B
Westfälische "	113,80 G
[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien.

[illegible]	[illegible]

Hannov. Masch.-Br.	328,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	183,10 G
Hirschberger Leder	132,25 G
" Maschinen	87,00 G
Höchster Farbwerke	336,75 G
Hörderhütte conv. neue	103,80 G
Hoffmann Stärke	171,25
Hofmann Waggon	235,50 G
Ilse Bergbau	156,00 G
Köln. Bergwerke	339,75 G
König Wilhelm conv.	178,00 G
[illegible]	[illegible]

besitzerverein steht nicht auf diesem Sonderinteressenstandpunkt! Er meint, daß auch die Interessen der in Zukunft Bauenden ebenso geschützt werden müssen, wie die der bereits fertigen Häuser. Er meint ferner auch, daß eine unnöthige und unzweckmäßige Vertheuerung der Wohnung auf die Dauer Stettin nur zum Schaden gereichen werde. Würden die Miethen durch derartige Verordnungen der Baupolizei wahrhaft künstlich in die Höhe getrieben, so höre selbstverständlich zuletzt auch der Zuzug nach Stettin auf, und entstehe damit ein gar nicht absehbarer Schaden für ganz Stettin. Aus diesem Grunde hat der Stettiner Grundbesitzerverein diesmal alle Hausbesitzer Stettins und der Vororte zu einer gemeinsamen Protestversammlung in den großen Saal des Konzerthauses zusammenberufen.

* Bei dem hiesigen Standesamt kamen im April 1901 zur Anmeldung 454 Geburten (gegen 460 im gleichen Monat des Vorjahres), 292 Sterbefälle (250), 162 Eheschließungen (163) und 152 Aufgebote (147).

* Am Dienstag, den 14. Mai, wird, wie schon bei früherer Gelegenheit berichtet, die Charlottenburger Gastwirthe-Vereinigung in unserer Stadt eintreffen. Nach Empfang der Gäste durch Mitglieder der hiesigen Vereinigung findet zunächst ein Frühstück im Neuen Rathskeller statt, dem sich ein Spaziergang anschließt. Das Mittagsmahl wird in der Bürgerlichen Ressource eingenommen und Nachmittags um 3 Uhr liegt ein Dampfer zur Fahrt nach Kratzwiek bereit. Abends findet im Konzerthausgarten eine gesellige Vereinigung mit Abschiedsschoppen statt.

* In einem hiesigen Goldwaarenladen erschien kürzlich eine „Dame“ und ließ sich Uhren zum Kauf vorlegen, sie konnte jedoch angeblich etwas passendes nicht finden und verließ das Geschäft wieder, ohne eine Auswahl getroffen zu haben. Beim Forträumen der Sachen wurde jedoch eine goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 683—50 598 mit der Marke „Rheinwerk V“ vermißt, dieselbe ist wahrscheinlich von jener Pseudokäuferin entwendet worden, weshalb vor derselben gewarnt wird mit dem Ersuchen, sie bei etwaiger Wiederholung des Manövers anzuhalten. Die Person war etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, blond (Tituskopf), sie trug ein schwarzes Kleid und trat recht sicher auf.

* In der Oder an der Wiesenseite wurde vorgestern die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, die etwa drei Monate im Wasser gelegen haben mochte. Bekleidet war dieselbe mit blaugrauem Jacket, geflockter brauner Weste, blauem Beinkleid, grauen Strümpfen, weißer Barchendunterhose und blau und weißgestreiftem Hemd. Auskunft über die Persönlichkeit des Todten wird in jedem Polizeirevier entgegengenommen.

* Festgenommen wurden 8 Personen, darunter je eine wegen Diebstahls bezw. Körperverletzung und 5 Betrunkene.

— Am 20. Mai wird in Eckernförde und Olpe eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* In der Woche vom 28. April bis 4. Mai sind hierselbst 39 männliche und 43 weibliche, in Summa 82 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 40 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Lebensschwäche, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Abzehrung, 4 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Gehinkrankheiten, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Keuchhusten, 2 an Schwindsucht, 1 an Diphteritis und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schlagfluß, 4 an Krebskrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Krämpfen, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Eitervergiftung und 4 in Folge von Unglücksfällen.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein wilder Verschwender.) Oberst Baron, früher einer der bekanntesten Offiziere der konföderirten Armee der Vereinigten Staaten, liegt im Sterben. Der Oberst war vor einer Reihe von Jahren als einer der wildesten Spekulanten in den Vereinigten Staaten bekannt. Er ging auf die wildesten und wagehalsigsten Pläne und Gründungen ein, und woselbst „smarteste“ Geschäftsleute sich weigerten, einen Penny zu riskiren, setzte er wiederholt sein Ganzes auf eine Karte — und gewann. Das Glück blieb ihm auch bei den tollsten Spekulationen treu, und er erntete enormen Gewinn. Aber vor einem Jahre traf ihn der grausame Schlag, daß sein einziger Sohn von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Von Stunde an wurde der Oberst ein anderer Mann. Er kannte hinfort kein anderes Begehren, als seine Schätze in derselben Weise zu verschleudern, wie er sie gewonnen. Er war ein starker Raucher. Wenn er eine Zigarre brauchte, er kaufte stets nur eine — betrat er einen Laden und verlangte das Beste, was auf Lager war. Er bezahlte mit einer Note von 1 bis 20 Doll. und nahm nie gewechseltes Geld zurück. Dann beschnitt er die Zigarre, trat an den Anzünder und rollte eine andere werthvolle Note zum Fidibus zusammen. Nach dem Anzünden stieß er den Ueberrest der Note auf den Tisch. So rauchte er 15 bis 20 Zigarren am Tage. Seine Freunde versuchten alles Mögliche, seinem Thun entgegenzuarbeiten. Sie versuchten es sogar verschiedentlich, ihn für unzurechnungsfähig erklären zu lassen, um ihn zu entmündigen. Aber leider war es ihm ein Leichtes, jedem Gerichtshof überzeugende Proben seines großen Scharfsinnes zu geben. Seine Manie bestand nur darin, sein Vermögen zum Fenster hinauszuwerfen. Er soll seinen Zweck nahezu erreicht haben.

— In Teplitz-Schönau weist die Kurliste Nr. 2 bereits 113 Personen als Badegäste auf.

— Ein furchtbarer Vorgang, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich gestern Nachmittag in dem sonst so friedlichen Marienborf bei Berlin abgespielt. Die Ausführung des Verbrechens erinnert an das seitens des Zigarrenhändlers Bobbe in der Birkenstraße zu Moabit vor etwa zehn Jahren geplante Attentat gegen einen Geldbriefträger, wegen dessen der Thäter zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Auch in diesem Falle heißt der Thäter Bobbe. Es ist jedoch bisher nicht erwiesen, ob beide Personen identisch sind. Dieser, der Agent und Zigarrenhändler Johann Bobbe aus Berlin, hat gestern einen dreifachen Mord unter grauenhaften Umständen verübt und sich hiernach selbst im Augenblick seiner Verhaftung entleibt. Er hat die Ehefrau des Hausbesitzers Hemmling, seines Wirthes, und die 7 bezw. 9 Jahre alten beiden Knaben seiner Geliebten Frau Stäger erschossen. Er hat hiernach die Leiche der Frau entkleidet und diese nackt in eine unterirdische, von ihm selbst hergestellte Höhlung unter dem Fußboden des Zimmers, zu welchem eine Fallthür führte, geworfen. Ebendorthinein hat er die Leichen der beiden aus der Schule kommenden Knaben gepackt, die ihn wohl bei seinem Verbrechen überrascht haben, sodaß er die Schußwaffe gegen sie kehrte. Den Ehemann der Frau Hemmling, der nach Verübung der That zu Hause eintraf und sich nach seiner Gattin erkundigte, lud er zu einer Tasse Kaffee ein und verwundete ihn hierbei durch zwei Schüsse am Kopf und im Rücken. Hiernach ergriff er die Flucht. In dem Augenblick, als er die nach Berlin abgehende Straßenbahn in Mariendorf besteigen wollte, wurde er von dem Gendarm Brandt als verhaftet erklärt. Mittelst eines sofort tödtlich wirkenden Schusses in die Schläfe entzog er sich selbst dem irdischen Richter.

— Die schlagfertige Antwort eines Seekadetten erregte jüngst, wie dem „Geselligen“ von befreundeter Seite mitgetheilt wird, das Gefallen und die Heiterkeit der Kaiserin bei ihrer Anwesenheit auf dem Schulschiff „Charlotte“ im Kieler Hafen. Die Kaiserin stattete ihrem Sohne, dem Prinzen Adalbert, auf der „Charlotte“ einen Besuch ab, besichtigte die Räumlichkeiten des Schiffes, ließ sich auch die Kameraden des Prinzen vorzustellen und fragte nach den Familienverhältnissen der jungen Leute. Unter Anderen wurde ihr auch der Seekadett Matthias vorgestellt, dessen Vater, der Geheime Schulrath Dr. Matthias in Berlin, der Verfasser des bekannten pädagogischen Werkes „Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin?“ ist. Der Kaiserin war das Buch bekannt, sie erfuhr die Beziehungen des Kadetten zu dem Verfasser und fragte ihn: „Nun, dann sind Sie auch wohl der Benjamin?“ „Nein, Eure Majestät,“ lautete die Antwort, „Benjamin ist mein Bruder, und ich habe nur Beiträge zu dem Kapitel „Flegeljahre“ geliefert.“ Herzlich lachend setzte die Kaiserin ihren Rundgang fort.

— Wie der Berliner Polizeibericht kurz meldete, hat ein junger Ehemann am Hochzeitstage den Versuch gemacht, sich an der Kurfürstenbrücke zu ertränken. Der Selbstmordkandidat wurde gerettet und dem Krankenhause zugeführt. Die Veranlassung zu diesem eigenartigen Selbstmordversuch bildet ein Kuß. Der Lebensmüde, ein junger Kaufmann M., hatte die Tochter eines Postbeamten H. aus der Höchstestraße geheirathet und an der Hochzeit, die in der Wohnung des Beamten gefeiert wurde, nahm auch eine ältere Schwester der jungen Frau mit ihrem Manne theil. Es wurde in der Nacht gescherzt und getrunken und in übermüthiger Laune gab der Gatte der älteren Schwester der jung verheiratheten Schwägerin einen Kuß. Dies hatte wohl die Eifersucht des M. erweckt, der sich für einen Augenblick entschuldigend, die Gesellschaft verließ und nicht wieder zurückkehrte. Schon nach einer Stunde erschien ein Schutzmann mit der Nachricht, daß M. einen Selbstmordversuch unternommen habe und sich jetzt in der Charite befinde. Das kühle Bad ist dem jungen Ehemann doch verhängnißvoller geworden, als man ursprünglich annahm, er wird einen großen Theil der Flitterwochen im Krankenhause zubringen müssen.

— Bei dem letzten Besuch des Kaisers auf der Kieler Staatswerft kam es mehrfach vor, daß die Werftarbeiter den vorübergehenden Monarchen nicht grüßten. Der Kaiser wunderte sich über dieses Verhalten und äußerte dem Oberwerftdirektor gegenüber seine Mißbilligung. Da auch in Arbeiterkreisen das Nichtgrüßen getadelt wurde, sah die Werftleitung von einem direkten Einschreiten ab. Nunmehr erläßt der Arbeiterausschuß der kaiserlichen Werft eine Aufforderung an die Werftarbeiter, in der es unter anderem heißt: „Gute Sitte und Anstand erfordern es, daß wir durch Abnehmen der Kopfbedeckung unserem Landesherrn ehrfurchtsvoll begegnen.“

Chicago, 6. Mai. In einem Miethshause brach hier gestern ein großes Feuer aus, bei dem sieben Personen ihren Tod in den Flammen fanden, während drei schwer und viele andere weniger schwer verletzt wurden. Die Spritzen und die Rettungswagen konnten an den Brandheerd nicht herankommen, weil ein Güterzug die Straße versperrte.

— Wie der „Hamburgische Korrespondent“ auf Grund an zuständiger Stelle eingezogener Erkundigungen erfährt, sind die Gerüchte, die Hamburg-Amerika-Linie habe den Bau von sechs großen Segelschiffen mit Hülfsmaschine und hoch zu lichtenden Schiffsschrauben der Tecklenborg'schen Werft in Geestemünde und der Rostocker Neptun-Werft in Auftrag gegeben, vollständig aus der Luft gegriffen. Die Gesellschaft denke garnicht daran, ihrer Dampferflotte Segelschiffe beizufügen.

Wien, 6. Mai. Der ehemalige Hofballmusikdirektor Eduard Strauß, der sich erst kürzlich ins Privatleben zurückgezogen hatte, ist an einem Nierenleiden gefährlich erkrankt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat auch der Unterstaatssekeretär im Handelsministerium Lohmann sein Abschiedsgesuch eingereicht. Ueber die Gründe seines Rücktritts sind verschiedene Versionen im Umlauf — man bringt den Rücktritt des Unterstaatssekretärs mit der Abneigung in Beziehung, die er gegen die Bestrebungen des Zentralverbandes deutscher Industriellen mehrfach an den Tag gelegt haben soll. Nach der Berufung eines Mannes, wie Herr Moeller, der im Zentralverband eine solche Rolle gespielt hat, auf den Posten des Handelsministers, halte Herr Lohmann eine weitere ersprießliche Bethätigung seiner Arbeitskraft für ausgeschlossen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wien: Die Meldung der „W. Allg. Ztg.“, daß Fürst Eulenburg an Stelle des Fürsten Radolin als Botschafter nach Paris versetzt werden sollte, wird nach Erkundigungen an maßgebender Stelle für ganz unbegründet erklärt.

Wien, 7. Mai. Einer Blättermeldung zufolge ist der spanische Konsul Duran abgereist ohne seine Schulden in Höhe von 400 000 Kronen beglichen zu haben. Man hofft, daß die Wechsel von seinem reichen Schwiegervater eingelöst werden, damit die Angelegenheit nicht zu gerichtlicher Verhandlung kommt.

Fiume, 7. Mai. Ueber den aus Colombo hier eingetroffenen englischen Dampfer „Luincluer“ wurde die Quarantäne verhängt, weil an Bord ein Matrose unter schwer verdächtigen Erscheinungen erkrankt war.

Brüssel, 7. Mai. Wie von parlamentarischer Seite mitgetheilt wird, dürfte sich die diesjährige Kammersession in Folge der umfangreichen Tagesordnung bis Ende August hinziehen. Außerdem wird die Kammer ihre Sitzungen ausdehnen und demnächst von 1 bis 6 Uhr, statt von 2 bis 5 Uhr tagen müssen.

Paris, 7. Mai. Die Polizei nahm am 5. Mai wegen Ueberschreitung des Gesetzes betreffend die Fahrgeschwindigkeit bei Automobilfahrten die Prinzessin von Hohenlohe, Tochter des früheren Reichskanzlers, sowie später den Abg. Binder und den Baron Henry von Rothschild zu Protokoll.

Madrid, 7. Mai. Die Gendarmerie entdeckte bei Bagnolas in Catalonien eine Niederlage von Waffen. Man nimmt an, daß dieselben den Karlisten gehören. In dem Versteck wurden 120 Gewehre, 43 Gewehrläufe, 212 Seitengewehre, 6 Kisten mit 16 000 Patronen und 30 000 Patronenhülsen, sowie andere Ausrüstungsgegenstände gefunden.

London, 7. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet: Man bestätigt, daß die Kommandos von Shephers, Malan und Hugo, eine große Thätigkeit im Zentrum und Kruitzinger im Osten der Kapkolonie an den Tag legen. Die Buren zerstörten gestern zwei mit Lebensmitteln beladene Eisenbahnzüge.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Sir Alfred Milner besuchte gestern das Lager von Simonstown und wohnte einem Festmahle, welches der Gouverneur in Kapstadt zu seinen Ehren veranstaltet hat, bei, an dem eine Reihe höherer Persönlichkeiten Theil nahmen.

„Morningleader“ meldet aus Kapstadt: Die Munizipalgarde und die berittene Polizei in Kapstadt wird zu einer dauernden Institution gemacht werden. — Aus Blomontein wird berichtet, daß Baden-Powell dort eingetroffen ist.

Belgrad, 7. Mai. Die französiche Regierung hat die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß sie ihre endgültige Zustimmung zur Zulassung der Notierung der serbischen Rente für ihren Gesamtbetrag an der Pariser Börse ertheilt hat.

Telegraphische Depeschen.

London, 7. Mai. Das Kriegsamt veröffentlicht die englischen Verluste bis zum 1. Mai; sie belaufen sich insgesamt auf 63 498 Offziere, Unteroffiziere und Manschaften. In dieser Zahl sind weder die Kranken noch die Verwundeten, welche sich augenblicklich in südafrikanischen Hospitälern befinden, einbegriffen. — Die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für gestern 4 Todte, 18 Verwundete, 11 Vermißte und 12 an Krankheiten Verstorbene. Außerdem sind 189 Schwerkranke vorhanden.

London, 7. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine Sympathie-Adresse mit 10 000 Unterschriften wird Sir Alfred Milner kurz vor seiner Abfahrt überreicht werden, in der er über die Resultate seiner Politik beglückwünscht und ausgesprochen wird, er möge sein Werk bald wieder fortsetzen.

Das Unterhaus nahm gestern Abend mit 338 gegen 227 Stimmen den Regierungsantrag an, nach welchem die Ausfuhr auf englische Kohlen mit einer Ausfuhrsteuer belegt wird.

Southampton, 7. Mai. Das Transportschiff „Kanada“ ist mit 49 Offizieren und 19 Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, sowie mit 622 kranken und rekonvaleszenten Soldaten hier eingetroffen. Unter den Offizieren befindet sich der General Walker, welcher die Verbindungslinie in der Kapkolonie aufrecht hielt; ferner General Littleton, welcher sich in hervorragender Weise an den Operationen zur Befreiung Ladysmiths betheiligt hatte.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 143,00 bis 144,00, Sommerroggen —,— bis —,—, Weizen 172,00 bis 176,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis 148,00, Saatgerste —,—, bis —,—, Hafer 140,00 bis 150,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00, Weizen 176,00, Gerste 140,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 133,50 [illegible], Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 [illegible], Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Kolberg. Roggen 182,00 bis 134,00 Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 27,00 bis 44,00 Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 24,00 bis 32,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 189,00 bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 150,00, Weizen 189,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis —,—, Gerste 144,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 35,00 Mark.

Platz Greifswald. Roggen 140,00, Weizen 169,00, Gerste 144,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Sommerroggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln 25,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 6. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,50 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 142,00 bis 148,00, Hafer 141,00 bis 142,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 176,75 Mark.

Liverpool. Weizen 175,50 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 177,00 Mark.

Riga. Roggen 147,75, Weizen 174,25 Mark.

Bremen, 6. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,45 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 42 Pf., Armour shield in Tubs 42 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 42½ Pf. Speck behauptet.

Magdeburg, 6. Mai. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai-Juni 9,55 G., 9,60 B., per Juli 9,55 G., 9,60 B., per August 9,62½ G., 9,67½ B., per Oktober-Dezember 8,90 G., 9,00 B., per Januar-März 9,05 G., 9,15 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 8. Mai 1901.

Bei aufklärenden Winden etwas wärmer, geringer Wolkenzug.

Kirchliches.

Grenzstr. 14, p. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Ortskrankenkasse VI.

Rechnungsabschluß für 1900.

Einnahmen.	M. Pf.
Bestand am 1. 1. 1900	2 486,63
Zinsen von Kapitalien	484,52
Eintrittsgelder	3 540,—
Beiträge	39 226,39
Ersatzleistung Dritter	1 114,69
Aus verkauften Werthpapieren	1 658,—
Sonstige Einnahmen	84,85
Sa	48 595,08

Ausgaben.	
Für ärztliche Behandlung	5 329,97
Für Arznei und sonstige Heilmittel	4 008,04
Krankengeld a) Mitglieder	16 103,45
" b) Angehörige	1 397,95
Sterbegelder	1 320,—
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	6 283,25
Zurückgezahlte Beiträge 2c.	432,89
Für Kapital-Anlagen	2 903,—
Verwaltungskosten: a) persönliche	3 461,70
b) sächliche	1 244,31
Sonstige Ausgaben	322,—
Sa.	42 806,56

Vermögensausweis.	
Summe der Einnahmen	48 595 08
" " Ausgaben	42 806,56
Mithin Kassenbestand am 31. 12. 1900	5 788,52
Zum Reservefonds gehören	14 2[illegible]0,25
Ausstehende Forderungen	250,—
Mithin betrug das Gesammtvermögen am 31. 12. 1900	20 238,77

Orts-Krankenkasse V.

(für das Gastwirthsgewerbe).

Außerordentliche General-Versammlung am Mittwoch, den 15. Mai d. J., Nachmittags präzise 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Th. Keuss,** Greifenstraße 4.

Tages-Ordnung: 1. Wahl des Krankenkontroleurs. 2. Innere Angelegenheiten.

Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder, welche **stimmberechtigte Kassenvertreter** sind, Zutritt.

Der Vorstand. **Opitz, Tatge.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hiermit laden wir

alle Hausbesitzer Stettins

zu einer **Versammlung** auf **Freitag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im **großen Saale des Concerthauses** ganz ergebenst ein.

Die **Umänderung der hiesigen Baupolizeiordnung,** welche das Bauen **noch mehr** als bisher **beschränken** will, und für den hiesigen Grundbesitz die **schädlichsten Folgen** haben dürfte, welche ebenso **zahlreiche Gewerbszweige völlig lahm legen** und eine ganz unnöthige und unzweckmäßige **Vertheuerung der Wohnungen** herbeiführen wird, macht einen

Protest aller Stettiner Hausbesitzer

nothwendig.

Nicht weniger sind die Grundbesitzer **besonders in den Vororten** durch die in dem Gesetzentwurf des Herrn Adickes vorgesehene **zwangsweise Umlegung** der Grundstücke **aufs schwerste in ihrem ganzen Vermögen bedroht.**

Wir bitten daher **alle Hausbesitzer Stettins und der Vororte,** an dieser von unserm Verein veranstalteten Versammlung mit theilzunehmen.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Schneider-Innung.

Unser langjähriges Vorstandsmitglied in der Sterbekasse, Herr **August Priske,** ist gestorben.

Die Beerdigung findet **heute** Mittwoch, den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Wilhelm Wagener [Berlin]. Eine Tochter: Ernst Butzke [Stettin]. Carl Jarkus [Stolp].

Gestorben: Schlossermeister Gustav Nitz, 42 J. [Neustettin]. Polizei-Wachtmeister a. D. August Witt, 38 J. [Greifenhagen]. Else Rossow, 20 J. [Greifswald]. Gertrud Hemptenmacher, 21 J. [Stettin]. Frau Louise Berndt geb. Tabbert, 71 J. [Altdamm]. Frau Louise Hencke geb. Bormann [Stolp].

Hamburg, den 6. Mai 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Adria**, 5. Mai 3 Uhr Nachm. von Saigon.
" **Afrika**, 4. Mai von Buenos Aires.
" **Alesia**, 4. Mai in Shanghai.
" **Allemannia**, von Hamburg via Havre nach Westindien, 5. Mai 2 Uhr Nachm. Dover passirt.
" **Arcadia**, 4. Mai von Manila.
" **Armenia**, 3. Mai 9 Uhr Vorm. von Philadelphia nach Hamburg.
" **Asturia**, 4. Mai von Shanghai.
" **Athen**, von Hamburg nach Südbrasilien, 3. Mai 7 Uhr Nachm. von Cardiff.
" **Australia**, von Hamburg nach Mittelbrasilien, 3. Mai 7 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
" **Batavia**, 4. Mai 3 Uhr Nachm. in Newyork.
" **Belgravia**, 3. Mai 3 Uhr Nachm. in Newyork.
" **Bengalia**, 4. Mai 1 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg.
" **Callisto**, 4. Mai 4 Uhr Nachm. in Boston.
" **Constantia**, 5. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
" **Dacia**, 5. Mai von Bahia.
S.D. **Deutschland**, von Hamburg nach Newyork, 4. Mai 1 Uhr 40 Min. Vorm. von Cherbourg.
D. **Graf Waldersee**, 4. Mai 8 Uhr Vorm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
" **Granada**, 5. Mai von Buenos Aires.
" **Helvetia**, von Hamburg via Antwerpen nach Westindien, 4. Mai 12 Uhr 45 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
" **Holsatia**, 5. Mai in Suez.
" **Markomannia**, von St. Thomas nach Hamburg, 4. Mai 11 Uhr Nachm. in Havre.
" **Nubia**, 5. Mai 4 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
" **Numantia**, von Hamburg nach der Westküste von Amerika, 5. Mai 9 Uhr 35 Min Vorm. Cuxhaven passirt.
" **Polaria**, von St. Thomas nach Hamburg, 5. Mai 3 Uhr Vorm. in Havre.
" **Polynesia**, 3. Mai in St. Thomas.
" **Pretoria**, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 5. Mai 5 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise**, 6. Mai Vorm. in Hamburg.
D. **Savoia**, 5. Mai in Suez.
" **Saxonia**, 4. Mai 7 Uhr Nachm. von Kobe.
" **Syria**, von St. Thomas nach Hamburg, 5. Mai 9 Uhr Vorm. Dover passirt.
" **Troja**, von Bahia nach Hamburg, 5. Mai 1 Uhr Nachm. in Lissabon.

Stettin, den 6. Mai 1901.

Nachtrag

zur

Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am 9. Mai 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung des Wittwengeldes für die Frau eines verstorbenen Unterbeamten auf 216 M. jährlich vom 1./8. d. Js. ab.
2. Nachbewilligung von 95 M. für den Druck der Programme der Auguste-Victoria-Schule.
3. Genehmigung zur Verlängerung der oberen Kahnschienen am West- und Ostkai und Bewilligung von 4500 + 6000 M. hierzu.
4. Bewilligung von 12 200 M. zur Ausführung der Kanalisation in der Feldstraße pp.
5. Nachbewilligung von 114 601,34 M. pro 1899 (Bauhof).
6. Bewilligung von 49,50 M. zur Beschaffung einer Straßenbahnkarte für den Telegraphen-Mechaniker.
7. Nachbewillung von 2527,50 M. Vertretungskosten für erkrankte Beamte pro 1900.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Mitgliedes des 18. Waisenraths-Bezirks.
2. Wahl eines Schiedsmanns des 9. Bezirks.

Dr. Delbrück.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,49	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow	"	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,50	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,10	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,54	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,35	"
Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.)	Persz.	3,40	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	"
Jasenitz	"	5,28	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Jasenitz	"	6,49	"
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Berlin, Angermünde	Schnellz.	7,18	"
Stargard, Kreuz	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,15	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,17	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"

Ankunft in Stettin von:

Herkunft	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,40	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,11	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,6	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schllz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	3,08	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.)	"	4,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt		5,02	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,58	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Jasenitz	"	6,57	"
Stargard (Nur vom 25. Juni bis 31. August)	"	7,11	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	"
Altdamm, Gollnow	"	9,03	"
Podejuch	"	9,06	"
Jasenitz	"	9,51	"
Altdamm	"	9,55	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber		10,07	
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,45	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk		10,50	"

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 14. Ziehungstag, 6. Mai 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

68 90 (500) 118 25 211 55 347 529 782 **1**250 57 359 568 641 (3000) 87 892 **2**098 103 17 231 315 483 516 41 64 87 782 867 (5000) 79 (3000) **3**061 117 22 243 (3000) 356 762 8 0 940 51 (500) **4**092 105 91 227 4[illegible] 575 616 79 943 84 **5**[illegible]30 459 87 700 44 **6**072 80 143 201 627 81 841 62 **7**052 205 714 25 **8**222 450 (1000) 571 93 97 699 720 81 **9**044 82 353 444 638 73[illegible] 71 901 71

10324 419 519 35 691 741 59 65 857 903 **11**094 118 87 343 440 49 59 602 **12**052 153 92 94 (1000) 446 621 822 24 45 969 98 **13**621 88 766 **14**421 46 581 741 851 924 **15**019 320 94 801 39 928 92 **16**048 209 53 406 564 7[illegible] 796 856 88 **17**068 237 59 336 698 70[illegible] 92 814 68 **18**014 438 74 511 50 739 99 918 40 68 **19**086 275 576 627 96 802

20034 146 54 247 98 337 437 719 73 **21**087 177 4[illegible]5 724 878 [illegible]95 **22**067 207 9 49 308 31 493 639 751 906 (3000) 95 **23**285 555 771 **24**047 94 111 46 92 216 80 4 4 67 78 509 32 636 87 718 73 92 **25**144 384 445 73 503 621 746 865 935 **26**010 118 472 87 501 39 655 731 990 **27**044 69 (1000) 306 575 912 30 [illegible]

97 703 914 (1000) **98**0[illegible]2 218 383 424 68 72 603 17 74 812 16 942 93 **99**005 226 44 482 93 739 865 919

100063 121 217 318 438 97 696 725 856 89 94 958 **101**101 390 42 250 756 875 977 91 **102**021 192 207 51 356 470 557 (500) 704 6 857 73 954 **103**059 94 143 312 **104**186 314 27 55 421 34 638 890 954 **105**035 243 426 89 620 795 857 977 **106**118 685 7[illegible]1 845 48 (1000) 62 978 **107**274 95 394 421 529 692 754 84 814 61 93 97 990 **108**021 (3000) 184 298 394 424 549 828 57 **109**064 163 (500) 209 84 (1000) 429 533 94 704 67 820

110202 382 455 521 801 97 915 64 **111**053 227 303 62 569 850 **112**057 (500) 190 213 409 83 97 506 689 92 842 93 96 901 **113**040 (3000) 253 847 924

114062 [illegible] **115**073 [illegible] 99 (500) [illegible] 84 563 [illegible] 766 **119**[illegible]

12009[illegible] 74 123 [illegible] 206 22 [illegible] 587 745 [illegible] 692 780 [illegible] 755 864 [illegible] **127**420 [illegible] 90 404 [illegible]

13024[illegible] 345 503 [illegible] 115 21 [illegible] 321 400 [illegible] 75 336 [illegible] 87 89 66[illegible] **137**117 [illegible] **138**113 [illegible] 635 731 [illegible]

14010[illegible] 97 399 [illegible] (1000) 52[illegible] (3000) [illegible]

[illegible]

451 521 [illegible] **208**105 [illegible] 183 86 20[illegible]

210030 [illegible] 77 **211**0[illegible] 137 200 [illegible] 114 (300[illegible] 619 715 [illegible] (1000) 51[illegible] 16 59 223 [illegible]

220021 [illegible] 262 393 [illegible] 624 35 45[illegible] 52 63 480 [illegible]

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 14. Ziehungstag, 6. Mai 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

26 162 278 318 416 24 30 60 65 593 611 84 852 **1**020 214 (1000) 18 39 449 50 73 92 667 74 815 964 **2**0[illegible]2 75 185 26[illegible] 310 54[illegible] 60 734 58 806 984 **3**095 126 71 236 439 507 38 70 95 863 958 **4**[illegible]02 40 601 94 **5**103 61 67 509 652 824 39 **6**006 245 48 3[illegible]0 88 655 822 74 **7**047 90 222 300 97 630 (1000) 62 74 86 785 **8**036 39 (1000) 59 172 229 78 404 31 596 602 27 748 **9**013 188 451 71 94 521 624 (500) 08 88 714 50 836 58 87 916 96

10[illegible]28 425 81 529 646 75 784 (1000) 88 **11**054 145 44[illegible] 97 576 812 **12**210 27 65 88 90 308 84 437 55 79 623 24 87 722 89 94 **13**361 78 402 19 686 90 91

[illegible]

134 37 82 90 281 316 38 418 517 22 85 603 12 857 **95**124 41 81 94 99 580 708 16 40 878 **96**002 52 118 [illegible]04 72 424 35 557 628 781 893 958 70 **97**034 495 636 9[illegible]8 **98**035 61 178 564 99 668 836 **99**037 38 41 603 19 23 948

100001 34 53 66 193 301 477 522 70 761 940 **101**037 289 319 21 66 709 30 931 55 72 **102**016 168 206 60 412 22 561 730 49 831 912 64 69 **103**081 101 213 364 464 539 719 78 808 50 51 83 907 12 32 **104**105 96 223 552 646 92 733 896 900 45 **105**019 152 286 336 610 706 **106**089 170 217 20 38 51 542 60 664 766 904 73 **107**016 402 38 70 563 619 39 59 **108**012 35 155 331 34 720 802 **109**312 446 562 85 718 32 943

110366 413 63 516 65 748 800 85 936 **111**029 243 603 36 82 832 47 56 945 **112**089 330 60 512 38 52 67 666 **113**230 38 66 429 30 651 66 **114**056 132 76

90 248 [illegible] 771 835 [illegible] 50 230 [illegible] 45 74 [illegible] 183 249 [illegible]

120 [illegible] 911 41 [illegible] 6 21 34 [illegible] 451 (10[illegible] 227 362 [illegible] 785 94[illegible] **128**1[illegible]8 [illegible] 32 968 [illegible]

1300[illegible] 68 235 [illegible] 205 3 2[illegible]

[illegible]

210 31 329 82 578 697 884 902 59 86 **211**104 279 351 562 679 853 924 **212**076 136 267 726 60 61 79 803 9 941 **213**163 299 579 673 707 25 864 79 955 **214**183 99 315 52 503 18 685 728 860 (3000) **215**025 278 578 762 911 83 **216**475 698 **217**037 46 57 138 221 401 26 44 526 36 46 654 893 **218**010 52 207 515 769 **219**007 65 292 331 465 83 509 753

220115 20 307 61 635 85 933 38 45 **221**060 80 123 95 604 19 760 87 (1000) 976 **222**087 275 355 453 581 794 875 **223**148 290 98 401 68 727 36 50 61 **224**149 222 421 67 74 620 784 89 (1000)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. a 150 000 Mk., 1 a 75000 Mk., 2 a 50000 Mk., 4 a 30000 Mk., 4 a 15000 Mk., 13 a 10 000 Mk., 27 a 5000 Mk., 3[illegible]2 a 3000 Mk., 435 a 1000 Mk., [illegible]33 a 500 Mark.